Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

52. Jahrgang. № 181. Donnerstag, 2. Juli 1908.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (morgens und Montags nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die von Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gegebenen Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gesammelt zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Für eilige Leser.

Fürst und Fürstin Bülow sind in Norderney eingetroffen.

Den preußischen Kommandostellen soll ein Erlaß zugegangen sein, bei Wahlen zum Offizier keine Rücksicht auf die Religion der Aspiranten zu nehmen.

Im Eulenburg-Prozeß richteten Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel und der Vorsitzende an alle Prozeßbeteiligten den dringenden Appell, die gebotene Diskretion zu wahren.

Der Student Siczinski, der Mörder des Statthalters Potocki, wurde in Lemberg zum Tode verurteilt.

In mehreren Ortschaften Kalabriens wurde ein starkes Erdbeben verspürt.

Neueste Drahtmeldungen vom 1. Juli.

Kieler Woche.

Kiel. (Priv.-Tel.) Heute vormittag 10 Uhr begann eine besondere Regatta, die Internationale Sonderklasse, für die mehrere Extrapreise gestiftet worden sind. Unter anderem hat die Prinzessin Heinrich einen Preis gegeben.

Kiel. Bei der gestrigen Wettfahrt Kiel—Eckernförde erhielt in der AI-Klasse den ersten Preis „Germania", den zweiten Preis „Hamburg"; in der AII-Klasse den ersten Preis „Susanne" und den zweiten Preis „Cicely". In der 23 Meter-Klasse siegte „Armgard", in der 19 Meter-Klasse „Magdalen", in der 15 Meter-Klasse „Alice", in der 12 Meter-Klasse „Skeaf". In der 10 Meter-Klasse erhielt „Linth II" den ersten Preis, „Ariadne" den zweiten und „Orchis" den dritten Preis; in der 8 Meter-Klasse „Toni VI" den ersten, „Mariechen" den zweiten und „Wittelsbach III" den dritten Preis.

Eckernförde. Heute vormittag 8 Uhr nahmen das Handicap und die Wettfahrt von hier nach Kiel ihren Anfang. Mit den großen Jachten starteten „Meteor" und „Iduna". Bald darauf ging die „Hohenzollern" in See. Zum Mitsegeln auf dem „Meteor" waren geladen: Admiral v. Eisendecher, Generalmajor v. d. Heyden-Linden, Graf v. Rhedern, Bürgermeister Oswald, Admiral Thomson, Admiral Barandon und Oberstleutnant Graf Schmettow.

Zum Eulenburg-Prozeß.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach Eröffnung der heutigen Verhandlung in dem Meineidsprozeß gegen den Fürsten Eulenburg richtete der Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel einen dringenden Appell an alle Prozeßbeteiligten, die gebotene Diskretion zu wahren. Wenn schon die Oeffentlichkeit ausgeschlossen sei, dann sei es auch Pflicht jedes anständigen Menschen, diesen Gerichtsbeschluß zu respektieren. Er könne ja kein Schweigegebot erlassen, aber es sei doch dringend zu wünschen, daß nicht so falsche Nachrichten, wie sie in den letzten Tagen in den Zeitungen gestanden haben, lanciert würden. Dieser Mahnung schloß sich der Vorsitzende Oberlandesgerichtsdirektor Kanzow an. Es soll sich hier um die Aussage des Zeugen Tandl handeln, die in mehreren Blättern entstellt wiedergegeben worden ist. Die Zeugen wurden vorläufig wieder alle entlassen, nur Justizrat Dr. Bernstein und Oberlandesgerichtsdirektor Mayer wurden wieder bestellt. Hierauf wurde die Vernehmung des Fürsten Eulenburg wieder aufgenommen. Sie war gestern nur unterbrochen worden, weil drei der Zeugen schleunigst wieder abreisen mußten und nicht länger in Berlin bleiben konnten. Fürst Eulenburg ist heute leidender als an den letzten Tagen. Die Fürstin wird deshalb während der heutigen Verhandlung im Saale anwesend bleiben, soweit dies die Verhandlungsmaterie zuläßt. Geistig ist der Fürst rege, er hat gestern nach der Verhandlung ein zuversichtliches und fast heiteres Wesen zur Schau getragen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie einem hiesigen Mittagsblatte mitgeteilt wird, ist dieser Tage von allerhöchster Stelle ein Erlaß an die Kommandostellen abgegangen, daß bei den Wahlen zum Offizier keine Rücksicht auf die Konfession des Aspiranten genommen werden darf.

Potsdam. Nach einer gut verbrachten Nacht ist das Befinden des erkrankten Chefs des Geheimen Zivilkabinetts v. Lucanus heute zufriedenstellend.

Hamburg. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg ist heute an Bord des Dampfers „Eleonore Wörmann" von seiner Afrikareise hierher zurückgekehrt.

Norderney. Fürst und Fürstin Bülow sind heute morgen hier eingetroffen.

Kiel. (Priv.-Tel.) In der Spionageaffäre des Obermaats Dietrich und seiner Geliebten Petersen wurde nun auch weiter ein Magazinaufseher vom Marinedepot, Dittrich Voigt, verhaftet.

Friedrichshafen. (Priv.-Tel.) Graf Zeppelin ist heute früh 8½ Uhr bei ruhigem Wetter zu einer den ganzen Tag dauernden Uebungsfahrt aufgestiegen. Das Luftschiff fuhr direkt in der Richtung nach Konstanz und war um 10 Uhr über Stein am Rhein angelangt. Die Weiterfahrt wird wahrscheinlich in der Richtung nach Basel und zurück erfolgen. Um 5 Uhr nachmittags will Zeppelin in Rohrschach am Bodensee sein.

Wien. Zu Ehren der Vertreter der ausländischen Schützenvereine fand gestern abend ein Festmahl statt, woran u. a. der deutsche Botschafter und der bayrische Gesandte teilnahmen. Der Ehrenpräsident Frhr. v. Aehrenthal begrüßte die Festteilnehmer und trank auf das Wohl der Souveräne und Staatsoberhäupter der vertretenen Länder. Der Präsident der internationalen Schützenunion erwiderte mit einem begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf den Friedensfürsten Kaiser Franz Joseph. Der Vorstand des Deutschen Schützenbundes Filipp-Nürnberg toastete auf die Stadt Wien.

Brancaleone. Ein starkes Erdbeben wurde heute früh in Brancaleone, Bruzzano, Affirio, Ferruzzano und anderen Ortschaften Kalabriens verspürt. In Gerace Marina begann das Erdbeben um 3 Uhr 20 Min. und dauerte vier Sekunden.

London. Bei den gestrigen Demonstrationen der Frauenrechtlerinnen vor dem Parlamentsgebäude wurden insgesamt gegen 30 Verhaftungen vorgenommen. Die Kundgebung war weit ernsthafter als alle früheren. Nur mit großer Mühe gelang es einem starken Polizeiaufgebot, die ungeheure Menschenmenge an ernstlichen Ausschreitungen zu hindern. Später machten die Frauenrechtlerinnen einen Angriff auf die Amtswohnung des Premierministers und schlugen dort die Scheiben ein.

Petersburg. In der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung der Duma teilte der Referent Graf Obrinski (gemäßigte Rechte) mit, daß die Budget- und Landesverteidigungskommission die geforderten Kredite für dringend notwendig halte. Fast alles für die Armee Notwendige werde in Rußland hergestellt werden und nur ein unbedeutender Teil im Auslande. Die vom Kriegsministerium geforderten Ausgaben erschöpften nicht die materiellen Opfer, die Rußland hinsichtlich der Unantastbarkeit seiner Grenzen zu bringen verpflichtet sei. Redner sprach die Hoffnung aus, daß eine einheitliche Regierung dem Kaiser über die Schwierigkeiten berichten werde, welche durch Meinungsverschiedenheiten im Kriegsministerium entstünden. Der Kriegsminister erwiderte, die Ausgaben des Kriegsressorts, auch die geforderten außerordentlichen, seien nichts im Vergleich zu den Ausgaben des Krieges mit Japan und zu den materiellen und moralischen Verlusten, die Rußland infolge seines Unvorbereitetseins erlitt. Eine zwar wünschenswerte Verringerung der Armee sei erst mit der Zeit möglich, wenn der notwendige Lehrkörper und ein dauerndes Kontingent von Unteroffizieren für die Armee vorhanden sei.

Buenos Aires. Der Minister des Aeußeren ersuchte die argentinische Gesandtschaft in London um Auskunft über die angebliche Absicht Englands, die weiter als drei Seemeilen von der Küste entfernten Gewässer des Rio de la Plata zu einem mare liberum zu erklären.

Oran. Nachrichten aus Tafilet besagen, daß sich an verschiedenen Orten feindliche Haufen zusammengeschart haben, die im Begriffe sind, gegen die französischen Posten vorzurücken, und die marokkanischen Grenzstämme am Handel mit den französischen Märkten hindern. Es seien Maßregeln getroffen, um Angriffen entgegenzutreten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 1. Juli

—* Se. Majestät der König begab sich heute früh von Wachwitz nach Königsbrück und wohnte dort den Besichtigungen der Jägerbataillone Nr. 12 und Nr. 13 bei. Von Königsbrück kam der Monarch ins Residenzschloß, empfing hier die Departementschefs der Königl. Hofstaaten zum Rapport und kehrte in den Mittagsstunden nach Wachwitz zurück.

—* **Jonas Lie schwer erkrankt.** Man schreibt aus Christiania: Jonas Lie, der norwegische Dichter und Romanschriftsteller, ist hoffnungslos erkrankt. Er erkennt seine Umgebung bereits nicht mehr. Der älteste Sohn, Legationsrat Lie, der sich in Berlin befindet, ist an das Krankenlager berufen worden. Lie steht im 75. Lebensjahre.

—* **Widerstand im Kriminalgericht.** Im Justizgebäude am Münchner Platze benahm sich heute vormittag ein dreißigjähriger Geschäftsreisender höchst renitent. Dieser war zum Antritt einer 5tägigen Haftstrafe geladen, die ihm wegen Verübung groben Unfugs auferlegt worden war. Er betrat das Kriminalgebäude in angetrunkenem Zustande, lärmte und belästigte Beamte. In die Gefangenenanstalt mußte er durch mehrere Gerichtsdiener gewaltsam gebracht werden. Dabei leistete er heftigen Widerstand, beleidigte und bedrohte die Beamten. Dabei brüllte er und gebärdete sich wie ein Rasender, so daß man ihn in die Tobsuchtszelle stecken mußte, um ihn zur Ruhe zu bringen.

—* **Polizeibericht,** 1. Juli. Auf der Feldschlößchenstraße kam gestern nachmittag ein zwei Jahre alter Knabe beim Herunterspringen von der Fußgangbahn zu Falle und vor das Vorderrad eines in demselben Augenblicke vorbeifahrenden Lastgeschirres zu liegen, sodaß Vorder- und Hinterrad über den Kleinen hinweggingen. Er wurde schwer verletzt hinweggetragen und verschied bald darauf. — Dieser Tage fand auf der Großenhainer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnkraftwagen und einem Anhängewagen statt, wobei drei Männer, die in dem letzteren Wagen als Fahrgäste sich befanden, leichte Verletzungen erlitten. Ein Verschulden an diesem Unfalle kann dritten Personen nicht beigemessen werden. — In Vorstadt Löbtau erhängte sich gestern ein Arbeiter und eine Arbeitersehefrau. Bei ersterem ist Lebensüberdruß, bei letzterer schwere Krankheit der Beweggrund zur Tat.

—* **Feuer** brach heute mittag kurz vor 12 Uhr auf unermittelte Weise im Grundstück Wartburgstraße 35 aus, wohin die Feuerwehr durch Fernsprecher und gleichzeitige Betätigung mehrerer automatischer Feuermelder gerufen wurde. Die Bodenräume dienen der im ersten Obergeschoß befindlichen Kartonnagenfabrik als Lagerräume und bargen größere Mengen zugeschnittener Pappen. Bei Ankunft der Feuerwehr drangen starke Rauchmassen aus dem Dach, und es erfolgte sofort ein Angriff mit zwei Schlauchleitungen und der mechanischen

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Herr Rudolf Weinmann vom Raimund-Theater in Wien wurde vom September 1909 ab für das Königliche Schauspielhaus verpflichtet

Große Kunstausstellung Dresden 1908.

VI.

In der Gunst des Publikums scheinen die beiden Bildnisse, die der Berliner Graf Harrach eingesandt hat, noch höher zu stehen, als die gesamte Kollektion des Münchners Friedrich August Kaulbach, von der das letzte Mal hier die Rede war. Sie bestechen die Betrachter durch die peinliche Sauberkeit der Ausführung, die sich sowohl auf die Zeichnung, als auf die farbige Behandlung erstreckt. Hätten wir die Wahl, so würden wir das Herrenporträt, das den Vize-Oberzeremonienmeister Baron von dem Knesebeck darstellt, dem Damenporträt der Frau Gräfin Hochberg immerhin vorziehen. Letzteres erscheint gar zu glatt; der unendliche Fleiß, der auf die vornehme Toilette, auf den Spitzenbesatz und auf den gelben Vorhang des Hintergrundes verwendet ist, dürfte verschwendete Liebesmühe sein, da der Ausdruck wirklichen Lebens trotz der sorgfältigen Arbeit nicht erreicht ist, während der weit mehr im Altmeisterlichen beharrende Schlierseer Karl Haider mit seiner gleichfalls sehr glatt gemachten und fast zu dunkel gehaltenen „Dame in Rosa" der dargestellten Persönlichkeit doch weit mehr zu ihrem Rechte verhilft.

Im Uebrigen läßt sich feststellen, daß das Bildnis gerade in Berlin in beiden Lagern mit schönem Erfolg gepflegt wird. Der Reichtum, wohl auch das Luxusbedürfnis der deutschen Reichshauptstadt verschafft den dortigen Malern eine Fülle von Aufträgen, welche den zum teil sehr verschieden veranlagten Individualitäten Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kraft bietet. Wer ein korrektes, sprechend ähnliches, aber in der Regel ziemlich trockenes Porträt wünscht, mag sich an Josef Scheurenberg wenden, der in der angedeuteten Weise den Berliner Akademiedirektor Anton von Werner und den Geheimrat Raschdorf, den Erbauer des neuen Domes, im Ornat gemalt hat. In derselben Weise behandelte Rudolf Schulte im Hof das Bildnis des in seinem Atelier sitzenden Altmeisters Menzel, während die Ausführung auf seinem Porträt des Freiherrn Thankmar von Münchhausen in malerischer Hinsicht weit fesselnder ist. Ernst Heilemanns „Dame in Rokokostüm" und „Kinderporträt" sind frisch und keck herunter gemalt, doch stört bei der Dame das nicht gerade auf Intelligenz deutende Lächeln und bei dem Kinderbildnis, daß die Mütter „sehr lieb" finden, das Photographische der Anordnung. Auch Fritz Burger, der zur Zeit in Berlin noch mehr gefeiert wird, als früher in München, hat ein in der Tat reizendes Kinderbildnis gebracht, einen prächtigen blonden Jungen, der es sich auf „dem blauen Sofa" wohl sein läßt. Seine kleineren Herrenbildnisse erfreuen durch ihre ungezwungene Natürlichkeit. Von Hugo Vogel hat man schon besseres gesehen, als sein heuriges Porträt des Senators Lappenberg, dem die Glanzlichter auf dem Amtskleid des Dargestellten nichts weniger als zugute kommen. Um so mehr entzückt auch diesmal wieder Arthur Kampf, der seiner Stellung als Präsident der Berliner Akademie alle Ehre macht. Unter seinen Arbeiten muß in erster Linie das Bildnis seiner Gemahlin hervorgehoben werden. In der Auffassung hat er zwar etwas Kühles, oder wenn man lieber will, etwas vornehm Zurückhaltendes. Aber als ein Stück guter Malerei hat es in der ganzen Ausstellung kaum einen Rivalen zu scheuen. Mit ungewöhnlicher Delikatesse ist hier das helle Orange des in langen Falten fallenden kostbaren Kleiderstoffes mit dem matten Grün der Tischdecke und dem Silberglanz des Teegeschirrs zu einem köstlichen Stillleben zusammengestimmt, das freilich das geistige Wesen der ganz im Profil gegebenen Dame zu wenig berücksichtigt. „Das störrische Pferd", das sich von seinem Führer kaum bändigen läßt und durch den anspringenden Terrier noch wilder gemacht wird, ist eine Bewegungsstudie, die von dem größten Können zeugt. Sie wirkt aber in der verkleinerten Reduktion auf schwarz und weiß weit geschlossener, als im Original, das durch die ziegelrote Jacke des Stallknechtes etwas Unruhiges bekommt. Die schon im Jahre 1903 vollendete „Spielpause" beleuchtet dann Kampf's außergewöhnliche Befähigung für die Darstellung von Charakterfiguren. Die selbstgefällige Ueberlegenheit des über seine Erfolge triumphierenden Brettelheldens mit der Guitarre kann nicht treffender geschildert werden. „Der Akrobat" und das „Junggesellenfrühstück" dienen dazu, die Vielseitigkeit des Künstlers im besten Licht erscheinen zu lassen.

Auch bei den Berliner Mitgliedern des Künstlerbundes fallen neben den schon gewürdigten Bildnissen Liebermanns und Slevogts noch einige gute Nummern auf, z. B. das etwas stark archaisierende Bildnis, das Emil Rudolf Weiß von seiner Frau gemalt hat. Trotz seiner absichtlichen Starrheit steht es wegen seines inneren Gehaltes höher, als die nur äußerlichen geschickten Damenbildnisse Heinrich Eduard Linde-Walthers und Konrad von Kardorffs, während Dora Hitz mit ihrer schielenden Dame noch unter diesem Niveau zurückbleibt.

Der Düsseldorfer Saal der Genossenschaftler ergibt wie auf anderen Gebieten auch auf dem des Bildnisses eine sehr geringe Ausbeute. Man geht schon sehr weit in der gewissenhaften Berichterstattung, wenn man Ludwig Kellers Damenbildnis, Wilhelm Schneider-Didams Porträt des an der Staffelei sitzenden Malers Clarenbach und das durch seine Eleganz auffallende Herrenporträt des in Dresden wohlbekannten Walter